Vegetarismus
im Mahayana Buddhismus

zusammengestellt von der Ehrwürdigen **Shifu Simplicity**
Miao Fa Zentrum für Meditation und Chan-Buddhismus in Berlin

Miao Fa Zentrum 妙法禪寺

für Meditation
und Chan-Buddhismus

Streitstraße 23 • 13587 Berlin

+49-(0)30-74074628
info@miao-fa.de
www.miao-fa.de

Vegetarismus im Mahayana Buddhismus

Die Lehre des Buddha ist ganz stark vom Mitgefühl geprägt, das jeder Praktizierende in seinen Alltag integrieren sollte. Das erste der fünf Silas für Laien und auch der Silas für Ordinierte ist, nicht zu töten. Wenn man dieses Precept kontempliert und bewusst lebt, ergibt es sich von selbst, keinem fühlenden Wesen schaden zu wollen, was auch beinhaltet, auf Fleisch und Fischkonsum zu verzichten.

Im Mahayana Buddhismus ist es eine lange Tradition, dass Buddhisten Vegetarier sind.

Um dies fest zu verankern, hat Kaiser Liang im 5. Jahrhundert in China ein Dekret erlassen, in dem Fleisch für Ordinierte verboten wurde. Das wird seit Jahrhunderten praktiziert.
Es gibt allerdings auch buddhistische Länder in denen aus verschiedenen historischen Gründen heraus Fleisch gegessen wird. In Tibet haben die Nomadenvölker in den Bergen des Himalayas gelebt, wo kaum Gemüse gewachsen ist, deshalb wurde dort Yakfleisch gegessen. In den Theravada Ländern leben die Mönche von Speisen, die sie auf dem Almosengang erhalten. Sie praktizieren dabei, einen gleichmütigen Geist zu entwickeln, und alles anzunehmen, was ihnen angeboten wird.

In den Mahayana Sutren hat Buddha an vielen Stellen darüber gesprochen, kein Fleisch zu essen. Er nennt dabei die folgenden Gründe:

1. Alle fühlenden Wesen haben Buddha Natur
2. Fleischkonsum zerstört die Samen des großen Mitgefühls
3. Fleischkonsum zerstört die Samen der vollen Buddhaschaft
4. Alle Tiere sind in früheren Leben einmal unsere Eltern und Verwandten gewesen. Wenn wir sie essen, ist es, als äßen wir unsere eigenen Eltern.
5. Wer Fleisch von Tieren isst, wird von Menschen und Tieren gefürchtet. Auf dem Bodhisattva Weg möchten wir aber das Vertrauen von anderen Wesen gewinnen.
6. Fleisch (sowie Zwiebeln und Knoblauch) ist unrein
7. Geister fühlen sich durch den Geruch von Menschen, die Fleisch (und auch Zwiebeln und Knoblauch) essen angezogen und können uns dann schaden.
8. Wenn ich ein Tier esse, schulde ich ihm ein Leben, das ich in folgenden Leben zurück zahlen muss. Dadurch wird das Samsara erhalten.
9. Wer Fleisch isst wird in einer niederen Lebensform wiedergeboren, schlimmstenfalls in der Hölle.
10. Wer Fleisch isst schläft häufig schlecht, hat Alpträume und Angst
11. Fleischessen (und Alkohol trinken) ist ein Hindernis auf dem spirituellen Weg
12. Das Fleisch, das die Mönche zu Zeiten von Buddha scheinbar gegessen haben, war kein echtes Fleisch, sondern ein, durch Buddhas magischen Fähigkeiten erzeugtes, geschicktes Mittel

Buddha hat ausdrücklich erlaubt, Milchprodukte zu essen, sie galten als Kostbarkeit.
Dazu muss man wissen, dass die Kühe in Indien bis heute gut behandelt werden und aus dem sehr geringen Milchkonsum kein Leiden für die Tiere entstand.
Das hat sich in unserer heutigen Zeit stark verändert, wo Tiere nicht nur in der Massentierhaltung leiden, sondern auch auf Biohöfen.
Daher können wir auch über eine Reduktion unseres Michprodukte Konsums reflektieren, oder sogar eine vegane Lebensweise, motiviert durch Mitgefühl, anstreben.

Die Entscheidung, vegetarisch oder vegan zu leben, liegt ganz bei uns allein. Jeder trägt die eigene Verantwortung für seine Praxis.

Nachfolgend ein paar Beispiele von Textstellen aus Mahayana Sutren, in denen Buddha zum Thema Fleisch essen zum Teil sehr ausführlich gesprochen hat.

Referenzen in den Sutran zum Fleisch Essen

Die 5 Silas

1. Sila: nicht töten

Das Brahmanetzsutra, die Bodhisattva Precepts:

Die 10 Hauptprecepts:

1. Nicht töten

Die 48 Nebenprecepts:

3. Das Precept über Fleischkonsum

„Wenn Buddhas Schüler bewusst Fleisch essen

Es darf kein Fleisch jeglicher fühlender Wesen gegessen werden. Wer Fleisch isst, zerstört die große liebende Güte und das Mitgefühl und zerstört die Samen der Buddhaschaft. Alle Wesen, die ihn [den Fleischesser] sehen, entfernen sich von ihm. Deshalb dürfen Bodhisattvas keinerlei Fleisch essen. Wer Fleisch isst, begeht eine große Verfehlung. Jemand, der bewusst Fleisch isst, bricht ein Nebenprecept.“

Surangama Sutra

„Der Mensch isst ein Schaf und nachdem das Schaf stirbt, wird es zum Menschen. Nachdem der Mensch stirbt, wird er wiederum zum Schaf. So verhält es sich durch die gesamten zehn Arten von fühlenden Wesen. Sterben und geboren werden, sterben und geboren werden. Durch das gegenseitige Fressen entsteht immer wieder neues, schlechtes Karma und dieser Kreislauf setzt sich endlos in die Zukunft fort…..Du schuldest mir ein Leben und ich zahle Dir diese Schuld zurück. Durch diese karmische Verknüpfung verbleiben wir endlos im Kreislauf von Geburt und Tod.“

„Jemand, der Fleisch isst, wird nach dem Tod in einer niederen Lebensform wiedergeboren und erlebt grenzenloses Leiden. Jemand, der Fleisch isst, wird in den Tugenden, die er anstrebt, nicht erfolgreich sein. Jemand, der Fleisch ist, wird von den Devas verschmäht und alle Wesen fürchten sich vor ihm.“

„Nach meinem Eingang ins Nirvana - im Dharma Endzeitalter - wird es viele Geister geben, die von sich behaupten, auf dem Bodhisattvaweg zu sein. Ananda! Ich habe den Bhiksus erlaubt, die fünf Arten reinen Fleisches zu essen. Dieses Fleisch wurde

allerdings von mir durch magische Kräfte erschaffen und es enthielt kein Leben. Ihr Brahmanen, der Boden ist zu feucht, sandig und steinig. Gemüse oder Gras wächst nur spärlich. Da habe ich mit meiner großen, magischen Kraft des Mitgefühls Nahrung entstehen lassen, die den falschen Namen „Fleisch“ trägt und ihr habt sie gegessen. Wie könnt ihr Euch Sakyas Söhne nennen und nach meinem Eingang ins Nirvana das Fleisch von fühlenden Wesen essen. Ihr solltet wissen: Jemand, der Fleisch isst, wird, wenn er scheinbar tiefes Samadhi erlangt, eigentlich ein Yaksa. Am Ende seines Lebens wird er im Leiden des Meeres des Samsaras versinken. Er ist kein echter Schüler Buddhas. Solche Menschen töten und essen einander für endlose Zeiten. Wie kann so jemand nur den drei Welten entkommen? Wenn ihr Menschen Samadhi lehrt, solltet ihr sie folglich auch lehren, nicht zu töten. Dies nennt man die zweite Entscheidung des klaren, reinen Meeres eines Tatagatha, eines Weltverehrten.“

Großes Parinirvanasutra

„Eines Tages sagte der Ehrwürdige Mahakasyapa: „Weltverehrter! Jemand, der Fleisch isst, sollte kein Fleisch offerieren. Warum? Ich sehe, dass diejenigen, die kein Fleisch essen, große Verdienste kultivieren.“ Buddha erwiderte: „Sehr gut, sehr gut! Du verstehst meine Ansichten nun sehr gut. Diejenigen Bodhisattvas, die das Dharma unterstützen, sollten so handeln. Ab heute erlaube ich meinen Sravaka Schülern nicht mehr, Fleisch zu essen. Falls sie doch von Spendern etwas erhalten, sollten sie sich vorstellen, es wäre das Fleisch ihrer eigenen Kinder.“ Der Ehrwürdige Mahakasyapa fragte den Buddha: „Warum erlaubt der Weltverehrte nicht, dass Fleisch gegessen wird?“. „Mahakasyapa! Wer Fleisch isst, zerstört die Samen der großen, liebenden Güte“. „Aus welchem Grund haben wir zuerst die Lehre von den drei Arten reinen Fleisches, dann von den neun Arten reinen Fleisches gehört?“ Buddha erwiderte: „Der Grund ist, die Menschen Schritt für Schritt einzuschränken. Die Absicht dahinter ist, Fleisch vollständig aufzugeben.“…

„Mahakasyapa! Von nun an verbiete ich meinen Schülern Fleisch zu essen. Mahakasyapa! Wenn jemand Fleisch isst, riechen andere Wesen den Geruch, egal ob er steht, geht, sitzt oder liegt, und sie sind von Angst erfüllt. So zum Beispiel ein Mensch, der sich einem Löwen nähert. Andere Menschen nehmen später den Geruch des Löwen wahr und fürchten sich. Dharmafreunde! Wie wenn jemand Knoblauch isst, riechen die anderen seinen unangenehmen Geruch und halten sich von ihm fern. Wenn sie ihn nur aus der Ferne sehen, möchten sie ihm nicht zu nahekommen. Mit dem Fleisch essen verhält es sich ähnlich. Andere Wesen riechen den üblen Fleischgeruch, den er ausströmt und bekommen Angst. Ob auf dem Land oder in der Luft lebend, alle Wesen fürchten um ihr Leben, meiden die Person und sehen sie als Feind an. Aus diesem Grunde essen Bodhisattvas kein Fleisch. Sie können aber, um anderen zu helfen, so tun, als ob sie Fleisch essen, doch in Wirklichkeit essen sie es nicht. Dharmafreunde! Solch ein Bodhisattva isst noch nicht einmal reine Speisen, ganz zu schweigen vom Verzehr von Fleisch. Dharmafreunde! Viele Jahrhunderte nachdem ich ins Nirvana eingegangen bin, gingen auch viele

Erleuchtete ins Nirvana ein. Das rechte Dharma wird einst verschwunden sein und im Dharma Endzeitalter wird es Mönche geben, die zwar so aussehen, als ob sie nach dem Vinaya lebten, aber sie rezitieren die Sutren nicht und sie sind erfüllt von Gier nach Essen und Trinken, … sie sagen „Ich habe bereits die Frucht der Arhatschaft erreicht." Sie sehen kränklich aus und haben keine Verdienste… Sie leben, wie es ihnen gefällt und sagen: „Buddha hat uns erlaubt, Fleisch zu essen." Sie haben dies selbst erfunden und sagen, Buddha hätte dies so gesagt…. Wenn ein Mönch sich von solchen negativen Handlungen fernhalten kann, dann ist er wahrhaftig mein Schüler. Der Ehrwürdige Mahakasyapa fragte: „Weltverehrter! Die Bhiksus, Bhiksunis, Upasaka und Upasikas leben von der Unterstützung anderer. Wenn sie beim Almosengang mit Fleisch gemischtes Essen bekommen, wie können sie dann essen, damit das Essen rein ist?" Buddha erwiderte: "Mahakasyapa! Man sollte das Essen vom Fleisch trennen und dann mit Wasser reinwaschen. Dann kann man es essen. Wenn die Almosenschale von Fleisch verunreinigt wurde, sollte man sie waschen, bis der Geruch verschwunden ist. Dann kann man sie wieder benutzen. Wenn man sieht, dass die angebotene Speise sehr viel Fleisch enthält, sollte man sie nicht annehmen. Fleisch darf keinesfalls gegessen werden, sonst ist es ein Vergehen. Heute kann ich nur sehr kurz über das Unterlassen des Fleisch Essens sprechen. Wenn ich es genauer ausführen würde, hätte diese Rede kein Ende. Mein Eintritt ins Nirvana steht bevor, deshalb gebe ich hier nur diese kurze Abhandlung."

„Jemand, der weder Fleisch isst, Alkohol trinkt oder die fünf unreinen Pflanzen (Knoblauch, alle Zwiebelgewächse, Asafoetida) verzehrt, verströmt keinen unangenehmen Geruch und wird von Devas und Menschen respektiert und gepriesen."

Ksitigarbha Sutra

„Vor einer unendlich langen Zeit…gab es einen Arhat, der große Verdienste hatte und das Dharma verbreitete. Eine Frau namens MuGuang („Strahlendes Auge") suchte ihn auf und brachte ihm eine Darbietung. Er fragte sie: „Was hast du für einen Wunsch?" Sie antwortete: „Heute ist der Jahrestag des Todes meiner Mutter, deshalb kultiviere ich diese Verdienste, um ihr zu helfen. Ich frage mich, an welchem Ort sie wiedergeboren wurde?" Der Arhat hatte Mitgefühl mit ihr, versenkte sich in einen tiefen Zustand der Konzentration und kontemplierte. Er sah die Mutter von MuGuang in einer niederen Wiedergeburt in einem Zustand des extremen Leidens. Er fragte MuGuang: „Welche negativen Gewohnheiten hatte deine Mutter zu Lebzeiten, sodass sie nun dieses große Leiden in dieser niederen Wiedergeburt erleben muss?" MuGuang antwortete: „Sie hatte nur eine negative Angewohnheit. Sie liebte es, Fisch und Meeresfrüchte zu essen. Außerdem aß sie gerne ihre Eier (Rogen, Kaviar). Ob gebraten oder gekocht, sie liebte dieses Essen. Dabei tötete sie tausende von Leben. Ehrwürdiger, haben sie Mitgefühl und sagen sie mir, wie ich sie jetzt retten kann!"".

„Dharmafreunde! Wenn ein Bodhisattva auf einem Leichenfeld verweilt, sollte er dauerhaft einen Geist der liebenden Güte (Metta) und der Gunst aufrechterhalten, die Silas einhalten, gutes Benehmen zeigen, seinen Körper reinwaschen und kein Fleisch essen. Warum? Wenn man auf einem Leichenfeld lebt, sollte man zwei Arten von Fehlern vermeiden: Erstens sollte man nicht den Spott von Nicht-Buddhisten auf sich ziehen und zweitens sollte man Geistern keine Gelegenheit bieten, ihr Unwesen zu treiben."

„Buddha sagte zu Mahakasyapa: „Jemand, der die Wurzeln des Guten kultiviert, sollte 1. keinen Wesen schaden, 2. nicht ungezügelt sein, 3. keinen Alkohol trinken, 4. kein Fleisch essen, 5. immer große liebevolle Güte aufbringen. Ein solcher Mensch vernichtet nicht die Wurzeln des Guten."

„Mahakasyapa fragte Buddha: „Weltverehrter! Was für eine Verfehlung ist denn das Fleisch essen?". „Sehr gut! Sehr gut! Alle Wesen, die kein Fleisch essen, sind meine Erben, sie sind keine gewöhnlichen Menschen. Dharmafreunde! Wenn Wesen das Mahayana und das große Nirvana empfangen, auch wenn sie ein Kalpa lang leben, dürfen sie kein Fleisch essen." „Weltverehrter! In welcher Art von Hölle werden Fleischesser wiedergeboren?" Buddha erwiderte Mahakasyapa: „Fleischesser werden in die Avici Hölle fallen." …

Mahakasyapa sagte: „Weltverehrter! Fleischesser sind nicht Buddhas Schüler, es sind die Menschen anderer Traditionen." Buddha erwiderte: „Fleischesser essen das Fleisch ihrer eigenen Eltern und Verwandten."

„In welcher Art von Hölle werden Fleischesser wiedergeboren?" Buddha erwiderte: „Fleischesser fallen in die Fäkalienhölle. Diese Hölle ist 80000 Najotas lang und breit und 10000 Najotas tief mit Fäkalien gefüllt. Fleischesser müssen in dieser Hölle große Qualen erleiden und werden bis zu 5000000 Leben dieser nicht entkommen. Dharmafreunde! Fleischesser sind wie eine Rudel Hunde, das sich einen Knochen strittig macht. Jeder einzelne ist von Gier erfüllt. So sind Fleischesser. Menschen, die für Fleisch köpfen, köpfen ihre eigenen Eltern, jene, die Fleisch schneiden, schneiden ins Fleisch ihrer eigenen Eltern. Stirbt der Vater, so wird er vielleicht als Rind oder Ziege wiedergeboren. Dennoch ergreift jemand das Messer und schadet seinem eigenen Vater. Menschen sind im Geiste verwirrt. Wer Fleisch isst, isst das Fleisch seines Vaters, wer Knochen abnagt, nagt die Knochen des eigenen Vaters ab und wer Fleischsud trinkt, trinkt das Blut seines Vaters. Dharmafreunde! Wer Scham aufbringt, sollte kein Fleisch mehr essen. Auch wenn er früher Fleisch gegessen hat, kann er jetzt aufrichtig bereuen und den Geist des Annutara Samyak Sambodi (Geist zur vollständigen Erleuchtung) hervorbringen."

Mahakasyapa fragte: „Könnte der Weltverehrte bitte erläutern, welche Verdienste durch Verzicht auf Alkohol und Fleisch erlangt werden?" Buddha sagte: „Nehmen wir einmal an, da wäre jemand, der solch einen Reichtum wie Elefanten, Pferde, Rinder, Ziegen, Edelsteine, Schmuck, Land und Frauen spenden würde. All diese Verdienste

sind nur ein Bruchteil von den Verdiensten, die jemand kultiviert, der auf den Verzehr von Fleisch und Alkohol verzichtet.“

„Dharmafreunde! Wer kein Fleisch isst, ist ein Bodhisattva und kein gewöhnlicher Mensch. Dharmafreunde! Wer kein Fleisch isst, denkt auch nicht an Fleisch.“

Lankavatara Sutra

Übersetzung aus dem Sanskrit von Karl-Heinz Golzio

Warum man kein Fleisch essen soll

Zu dieser Zeit fragte Mahāmati den Erhabenen in Versen und richtete erneut eine Nachfrage an ihn: «Belehre mich, Erhabener, Tathāgata, Arhat, Vollkommen Erleuchteter über Verdienst und Fehler des Fleischessens, dadurch können ich und andere Bodhisattva-Mahāsattvas der Gegenwart und Zukunft den Dharma lehren, damit diese Wesen ihre Gier nach Fleisch aufgeben, die unter dem Einfluss des Eindruckes, das zur fleischlichen Existenz gehört, sich nach fleischlicher Nahrung sehnen.
Diese Fleischesser, die auf diese Weise ihre Gier nach seinem Geschmack aufgeben, werden den Dharma für ihre Nahrung und ihre Freude suchen, und indem sie alle Wesen mit Liebe betrachten, als wären sie ein einziges Kind, werden sie großes Mitgefühl für sie erlangen.

Wenn sie dies erlangen, werden sie sich auf den Stufen aller Bodhisattvas üben und werden schnell zur höchsten Erleuchtung erwachen; oder sie bleiben eine Weile auf der Stufe der Śrāvakas und Pratyekabuddhas und erreichen schließlich die höchste Stufe der Tathāgataschaft.
Erhabener, sogar jene Philosophen, die irrige Lehren vertreten und den Anschauungen der Lokāyatas wie dem Dualismus von Sein und Nichtsein, Nihilismus und Ewigkeitsdenken anhängen, werden das Fleischessen verbieten und werden sich selbst davon fernhalten. Um wie viel mehr, Führer der Welt, bei dem Vollkommen Erleuchteten, der einen Geschmack für Mitgefühl hat; warum verbietet er nicht in seinen Lehren das Essen von Fleisch nicht nur selbst, sondern auch durch andere?
Möge der Erhabene, der Mitgefühl mit der ganzen Welt hat, der alle Wesen als sein einziges Kind betrachtet und der großes Mitgefühl besitzt, mich über Verdienst und Verfehlung des Fleischessens belehren, damit ich und andere Bodhisattva-Mahāsattvas den Dharma lehren können.

» Der Erhabene sagte: «Dann höre gut zu, Mahāmati, und denke gut darüber nach. Ich werde es dir sagen.» «Gut, Erhabener», sagte Mahāmati und lauschte ihm.
Der Erhabene sagte dies zu ihm: «Aus unzähligen Gründen ist von dem Bodhisattva, dessen Wesen Mitgefühl ist, überhaupt kein Fleisch zu essen; ich werde sie in einer Unterweisung darlegen. In diesem langen Ablauf von Wiedergeburten hier gibt es kein einziges lebendes Wesen, das, wenn es die Form eines lebenden Wesens angenommen hat, nicht deine Mutter oder dein Vater oder Bruder oder Schwester oder Sohn oder Tochter oder der eine oder der andere in den verschiedenen Abstufungen der Verwandtschaft gewesen war; und wenn man eine andere Form des Lebens angenommen hat, kann man als ein Wildtier, als ein Haustier, als ein Vogel oder als ein aus dem Schoße Geborener oder als jemand, der in verwandtschaftlicher Beziehung zu dir steht, leben.
Wie kann der Bodhisattva-Mahāsattva, der allen lebenden Wesen so zu begegnen wünscht, als wären sie er selbst, und der die Buddhawahrheiten ausübt, das Fleisch von einem lebenden Wesen essen, das von der gleichen Natur ist wie er selbst?
Mahāmati, sogar der Rākṣasa, der der Lehre des Tathāgata über den innersten Kern der

Mahāmati, sogar der Rākṣasa, der der Lehre des Tathāgata über den innersten Kern der

Dharmalehre zuhört, den Begriff vom Beschützen [des Buddhismus] angenommen hat und Mitgefühl fühlt, nimmt Abstand vom Fleischverzehr; um wie viel mehr jene Leute, die den Dharma lieben.
Auf diese Weise sollen die Leute, wo auch immer es ein Entstehen von lebenden Wesen gibt, den Gedanken der Verwandtschaft mit ihnen pflegen und daran denken, dass alle Wesen ein einziges Kind sind, und sie sollen vom Fleischessen Abstand nehmen.
So soll es sich auch mit den Bodhisattvas verhalten, deren Wesen Mitgefühl ist: Fleisch soll von ihnen gemieden werden.
Sogar in Ausnahmefällen ist es nicht an einem Bodhisattva von gutem Stand, Fleisch zu essen. Das Fleisch eines Hundes, eines Esels, eines Büffels, eines Pferdes, eines Bullen oder eines Mannes oder irgendeines anderen Wesens soll nicht von den Leuten gegessen werden; dieses wird auf den Straßen als Hammel und für Geld verkauft; und deshalb soll der Bodhisattva kein Fleisch essen.
Um der Liebe zur Reinheit willen soll der Bodhisattva kein Fleisch essen, das aus Samen, Blut usw. entstanden ist.

Aus Furcht, bei den lebenden Wesen Schrecken hervorzurufen, soll der Bodhisattva, der sich darin übt, Mitgefühl zu erlangen, Abstand vom Fleischessen nehmen.
Um ein Beispiel zu geben: Wenn ein Hund auch aus einiger Entfernung einen Ḍomba, einen Cāṇḍāla, einen Fischer usw. sieht, der Fleisch essen möchte, ist er von Furcht erfüllt, indem er denkt: «Das sind Todeshändler, sie werden auch mich töten.»

Auf die gleiche Weise werden selbst kleinere Tiere, die in der Luft, auf der Erde und im Wasser leben, wenn sie Fleischesser in einiger Entfernung sehen, durch ihren feinen Geruchssinn in diesen den Geruch eines Rakṣasa wahrnehmen, und sie werden vor solchen Leuten so schnell wie möglich weglaufen, weil sie für sie die Gefahr des Todes darstellen.

Aus diesem Grund soll der Bodhisattva, der ein Yogin ist und in großem Mitgefühl verharrt, wegen des Schreckens, den er lebenden Wesen bereitet, vom Fleischessen Abstand nehmen.
Fleisch, an dem unedle Menschen Gefallen finden, ist von schlechtem Geruch und sein Verzehr gibt einem ein schlechtes Ansehen, das die edlen Leute abstößt. Der Bodhisattva soll kein Fleisch essen. Die Speise der Edlen ist das, was von den Ṛṣis gegessen wird; sie besteht nicht aus Fleisch und Blut. Deswegen soll der Bodhisattva vom Fleischessen Abstand nehmen.

Um den Geist aller Leute zu beschützen, soll der Bodhisattva, dessen Natur heilig ist und der danach strebt, eine Missbilligung der Lehre des Buddha zu vermeiden, vom Fleischessen Abstand nehmen.

Um ein Beispiel zu geben: Es gibt einige in der Welt, die schlecht von der Lehre des Buddha sprechen: «Warum lehnen jene, die das Leben eines Śramana oder Brahmanen führen, die Nahrung ab, an der sich die alten Ṛṣis erfreuten, und bevorzugen die fleischfressenden Tiere, die in der Luft, auf der Erde und im Wasser leben?
Warum wandern sie in der Welt umher und erschrecken ständig die Lebewesen, indem sie das Leben eines Śramana missachten und die Gelübde eines Brahmanen brechen? In ihnen befindet sich kein Dharma und keine Disziplin.» Es gibt viele solche feindlich gesinnten Leute, die auf diese Weise schlecht von der Lehre des Buddha sprechen. Aus diesem Grund soll der Bodhisattva, dessen Wesen voll des Mitgefühls ist und der die Missbilligung der Lehre des Buddha vermeiden möchte, zum Schutz des Geistes aller Leute vom Fleischessen Abstand nehmen. Mahāmati, ein Leichnam hat generell einen schlechten Geruch, der gegen die Natur ist; deshalb soll der Bodhisattva Abstand vom Fleischessen nehmen.

verbrannt wird, ist der Geruch gleichermaßen übel riechend. Deshalb soll der Bodhisattva, der immer auf Reinheit bei der Ausübung seiner Disziplin bedacht ist, völlig vom Fleischessen Abstand nehmen.
Wenn Söhne oder Töchter aus guter Familie, die sich selbst in den verschiedenen Disziplinen wie dem Erlangen eines mitfühlenden Herzens, das Beherrschen einer magischen Formel oder dem Beginn einer Pilgerreise zum Mahāyāna üben möchten, auf einem Leichenverbrennungsplatz ausruhen oder in einer Wildnis oder einem Wald, wo sich Dämonen bewegen oder ständig auftauchen; oder wenn sie versuchen, sich zu Übungszwecken auf eine Lagerstätte oder einen Sitz zu setzen, dann werden sie [wegen ihres Fleischessens] daran gehindert, die magischen Kräfte zu erwerben oder die Befreiung zu erlangen.

Wenn man sieht, dass es dadurch Hindernisse zur Verwirklichung all dieser Praktiken gibt, dann soll der Bodhisattva, der nach seinem eigenen und dem Wohl anderer strebt, völlig vom Fleischessen Abstand nehmen. Weil sogar der Anblick von festen Formen die Begierde nach Wohlgeschmack entstehen lässt, soll der Bodhisattva, dessen Natur mitfühlend ist und der alle Wesen als ein einziges Kind betrachtet, vollkommen vom Fleischessen Abstand nehmen.

Wenn er feststellt, dass sein Mund überaus schlecht riecht, sogar wenn er hier sein Leben lebt, soll der Bodhisattva, dessen Natur Mitfühlend ist, völlig vom Fleischessen Abstand nehmen.
[Der Fleischesser] schläft schlecht und fühlt sich beim Erwachen schlecht. Er sieht in seinen Träumen schlechte Ereignisse, die ihm die Haare zu Berge stehen lassen. Er ist in einer leeren Hütte alleingelassen; er lebt ein einsames Leben, und sein Geist ist von Dämonen besessen. Häufig ist er von Furcht befallen, er zittert, ohne zu wissen warum, es gibt keine Regelmäßigkeit bei seinen Mahlzeiten, er ist niemals satt. Bei seinem Essen weiß er nie, was mit Eigengeschmack, Verdauung und Ernährung gemeint ist.
Seine Eingeweide sind mit Würmern und anderen unreinen Geschöpfen angefüllt und beherbergen die Ursache für Aussatz, und sein Geist hat überhaupt keine Abneigung gegen diese Krankheiten. Wenn ich lehre, diese Nahrung so zu sehen, als handele es sich um das Essen des Fleisches seines eigenen Kindes oder die Einnahme einer Droge, wie kann ich dann meinen Schülern gestatten, Nahrung zu essen, die aus Fleisch und Blut besteht, die bei den Unedlen beliebt ist, aber von den Edlen verabscheut wird, die manche Übel mit sich bringt und viele Verdienste fernhält, die nicht den Ṛṣis angeboten wurde und völlig ungeeignet ist?

Mahāmati, die Nahrung, die ich erlaubt habe, ist allen Edlen zuträglich, wird aber von den Unedlen gemieden; sie bringt viele Verdienste und hält viele Übel fern; und sie wurde als Speise von allen alten Ṛṣis vorgeschrieben. Sie umfasst Reis, Gerste, Weizen, weiße Bohnen, Bohnen, Linsen usw., geklärte Butter, Öl, Honig, Zuckersirup, Sirup, Zuckerrohr, grobkörnigen Zucker usw.; Nahrung, die damit zubereitet ist, ist reine Nahrung.
Es kann in der Zukunft einige verblendete Leute geben, die unterscheiden und neue Regeln der Moral aufstellen und die unter dem Einfluss der Eindrücke zu den fleischfressenden Leuten gehören; diese werden gierig den Geschmack [von Fleisch] begehren. Nicht für diese Leute ist die obige Nahrung gedacht. Dies ist die Nahrung, die ich für die Bodhisattva-Mahāsattvas fordere, die den früheren Buddhas opferten, die die Wurzeln der Güte eingepflanzt haben, die vom Glauben besessen sind, die ohne Unterscheidung sind, die alle Männer und Frauen sind, die zur Śākya-Familie gehören, die alle Söhne und Töchter aus guter Familie sind, die nicht an Körper, Leben und Besitz hängen, die nicht nach Leckerbissen trachten, die überhaupt nicht gierig sind, die mitfühlend danach trachten, alle Lebewesen als ihre eigene Person zu umarmen, und die alle Wesen liebevoll betrachten, als seien sie ein einziges Kind.

Vor langer Zeit in der Vergangenheit lebte ein König, dessen Name Siṃhasaudāsa war. Seine Vorliebe für Fleisch, seine Gier, mit ihm versorgt zu werden, regte seine Lust darauf in höchstem Maße an, so dass er sogar Menschenfleisch aß. Als Folge davon entfremdete er sich der Gesellschaft seiner Freunde, Berater, Angehörigen, Verwandten, gar nicht zu sprechen von den Stadtleuten und den Landbewohnern. Als Folge davon musste er seinem Thron und Reich entsagen und große Schwierigkeiten aufgrund seiner Leidenschaft für Fleisch erdulden.

Sogar Indra, der die Oberhoheit über die Götter erlangt hat, hatte einst die Gestalt eines Falken angenommen aufgrund seines Eindrucks vom Fleischessen in einem früheren Leben. Er verfolgte dann Viśvakarma, der in der Gestalt einer Taube erschien, die auf einer Leiter Platz nahm. König Śivi fühlte Mitgefühl mit der unschuldigen [Taube], die großes Leid erduldete.
Sogar ein Gott, der zu Indra dem Mächtigen wurde, nachdem er viele Geburten durchlaufen hatte, ist verantwortlich dafür, Unglück über sich selbst und andere zu bringen; um wie viel mehr jene, die nicht Indra sind! Mahāmati, es gab einen anderen König, der von seinem Pferd in einen Wald getragen wurde. Nachdem er in ihm umhergegangen war, hatte er Geschlechtsverkehr mit einer Löwin ohne Furcht für sein Leben. Es wurden ihr Kinder geboren.
Aufgrund ihrer Abstammung durch die Vereinigung mit einer Löwin wurden die königlichen Kinder <schwarzgefleckter Fuß> usw. genannt. Aufgrund ihrer schlechten Eindrücke in der Vergangenheit, als ihre Nahrung Fleisch war, aßen sie als Könige Fleisch. Und in diesem Leben wohnten sie in einem Dorf namens Kuṭīraka; weil sie stark am Fleischessen hingen, wurden ihnen Ḍākās und Ḍākinīs geboren, die schreckliche Esser von Menschenfleisch waren. Nach ihrer Wiedergeburt werden solche Leute in den Schoß von solch übermäßig fleischverzehrenden Geschöpfen wie Löwe, Tiger, Panther, Wolf, Hyäne, Wildkatze, Schakal, Eule usw. fallen. Sie werden in den Schoß von noch gierigeren Fleischfressern und noch schrecklicheren Rākṣasas fallen. Wenn sie in solche [Wesen] geraten, wird es schwierig sein, dass sie jemals einen menschlichen Schoß, erreichen können; um wie viel [schwieriger ist es,] das Nirvāna zu erlangen.

So sind die Übel des Fleischessens; wie viel zahlreicher sind die [schlechten] Qualitäten, die aus den verdrehten Gedanken jener geboren sind, die [dem Fleischessen] verhaftet sind. Und die Törichten und Einfältigen bemerken dies und andere Übel und Verdienste nicht.

Ich sage dir, Mahāmati, wenn man diese Übel und Verdienste sieht, soll der Bodhisattva, dessen Natur Mitgefühl ist, Abstand vom Fleischessen nehmen. Wenn von niemandem aus irgendeinem Grund Fleisch gegessen wird, dann werden sie kein Wesen töten. In der Mehrzahl der Fälle geschieht das Schlachten von unschuldigen lebenden Wesen aus Stolz und selten aus anderen Gründen.

Es ist ein Übel, und von den Menschen, die Missbrauch in ihrer Gier nach Geschmack [von Fleisch] treiben, soll Menschenfleisch gegessen werden! Warum lieben sie das Fleisch lebender Wesen wie Tiere und Vögel so sehr? Sehr oft sind Netze und andere Vorrichtungen an verschiedenen Plätzen durch Leute ausgelegt, die durch ihre Gier nach Fleischgeschmack den Verstand verloren haben, nämlich Vogelsteller, Metzger, Fischer usw.; und dadurch werden viele Lebewesen, die sich in der Luft, auf dem Lande und im Wasser bewegen, getötet.
Es gibt sogar einige, denen das Mitgefühl wie bei den Rākṣasas geschwunden ist und die Grausamkeiten begehen, die so ohne Mitgefühl sind, dass sie jetzt und später nach lebenden Wesen nur zum Zweck des Tötens und Essens schauen; bei ihnen entsteht kein Mitgefühl.

Es ist nicht wahr, Mahāmati, dass Fleisch für einen Śrāvaka geeignete Speise und erlaubt ist, wenn [das Lebewesen] nicht von ihm selbst getötet wurde, wenn er niemand anderes mit dem Töten beauftragte und wenn es nicht unbedingt für ihn bestimmt war.
Es wird in der Zukunft verblendete Leute geben, die nach meiner Lehre in die Hauslosigkeit gegangen sind, als Söhne des Śākya anerkannt sind und das Kāsāya-Gewand als äußeres Zeichen tragen, aber in ihrem Geist doch von irrigem Denken verstört sind. Sie werden über verschiedene Unterscheidungen sprechen, die sie bei der Beachtung ihrer Disziplin machen, und sind der Anschauung einer persönlichen Seele verhaftet.

Unter dem Einfluss der Gier nach [Fleisch]geschmack werden sie auf verschiedene Weise trügerische Argumente für das Fleischessen sammeln. Und sie denken, sie könnten mich fälschlich beschuldigen, wenn sie unterscheiden und über Dinge reden, die unterschiedlich ausgelegt werden können. Sie bilden sich ein, dass dies die Auslegung erlaube, der Erhabene gestatte Fleisch als geeignete Nahrung und dass es unter den erlaubten Speisen angeführt sei und es sogar vom Tathāgata selbst genossen werde.
Aber nirgendwo in den Sūtras wird es als genießbar genannt, noch wird es unter den Speisen genannt, die [für Anhänger der Lehre] vorgeschrieben sind.

Wenn ich es im Sinn gehabt haben sollte, [Fleischessen] zu erlauben, oder wenn ich gesagt hätte, es sei geeignet für die Śrāvakas, dann hätte ich es nicht verboten und würde es nicht verbieten für diese Yogins, die Söhne und Töchter aus guter Familie, die der Idee anzuhängen wünschen, dass alle Wesen für sie wie ein einziges Kind sind, die Mitgefühl haben, Meditation praktizieren, Leichenverbrennungsstätten besuchen und auf dem Weg zum Mahāyāna sind. Und das Verbot, irgendeine Art von Fleisch zu essen, wird hier für alle Söhne und Töchter aus guter Familie ausgesprochen, seien sie nun Leichenstättenasketen oder Waldasketen oder Yogins, die Yogācāra praktizieren, wenn sie den Dharma wünschen und auf dem Weg sind, jedes Fahrzeug zu meistern, die Mitgefühl besitzen, die alle Wesen als ein einziges Kind betrachten, um zum Ziel aller Übungen zu kommen.

In den Lehrtexten ist hier und dort die Lehre in richtiger Reihenfolge wie eine Leiter Stufe für Stufe entwickelt und in sich auf eine geordnete und methodische Weise verbunden; nach der Erklärung des Aufgezeigten ist [Fleischessen] nicht verboten. Weiterhin gibt es ein zehnfaches Verbot, das Fleisch von Verstorbenen betreffend.
Aber in diesem Sūtra ist [Fleischessen] in jeder Form, auf jede Weise, an jedem Ort, bedingungslos ein für allemal und für alle verboten. Somit habe ich niemandem das Fleischessen gestattet, ich gestatte es nicht und werde es nicht gestatten.

Ich sage dir, Mahāmati, Fleischessen ist nicht für heimatlose Mönche geeignet. Es mag einige geben, die sagen werden, dass vom Tathāgata Fleisch gegessen wurde, und denken, sie würden ihn dadurch verunglimpfen. Solch unwissende Leute wie diese werden dem schlechten Weg des Karma-Hindernisses folgen, und sie werden in solche Gegenden geraten, in denen lange Nächte nutzlos und ohne Glück vorüberstreichen werden.

Die edlen Śrāvakas essen nicht die Speise, die von [gewöhnlichen] Menschen eingenommen wird, um wie viel weniger Nahrung aus Fleisch und Blut, die vollkommen ungeeignet ist. Die Nahrung für meine Śrāvakas, Pratyekabuddhas und Bodhisattvas ist der Dharma und nicht Fleischnahrung; um wie viel mehr für den Tathāgata!
Der Tathāgata ist der Dharmakāya; er verweilt im Dharma als seiner Nahrung; er hat keinen Körper, der mit Fleisch zu füttern ist; er verweilt nicht in irgendeiner Fleischnahrung.
Er hat die Eindrücke von Durst und Begehren, die aller Existenz zugrunde liegen, abgestreift; er hat die Eindrücke von allen schlechten Leidenschaften abgelegt; er ist im Geist und im Wissen vollkommen befreit; er ist der Allwissende, der Allessehende.
Er betrachtet alle Wesen unterschiedslos als ein einziges Kind; er ist ein großes mitfühlendes Herz. Wenn ich denke, dass alle Wesen ein einziges Kind sind, wie kann ich, so wie ich bin, den Śrāvakas erlauben, das Fleisch ihres eigenen Kindes zu essen?

Um wie viel weniger kann ich es essen! Dass ich den Śrāvakas und mir selbst erlaubt habe [Fleischessen] zu genießen, hat überhaupt keine Grundlage.

So wird gesagt:

1. *Alkohol, Fleisch und Zwiebeln nehmen die Bodhisattva-Mahāsattvas und die Jinasöhne nicht zu sich.*

2. *Die Edlen finden am Fleisch keinen Gefallen; es hat einen schlechten Geruch, es verursacht einen schlechten Ruf. Es ist Speise für die Fleischesser. Großer Asket, ich sage, Fleisch soll nicht gegessen werden.*

3. *Für diejenigen, die [Fleisch] essen, gibt es schlimme Folgen, für diejenigen, die es nicht essen, Verdienste. Mahāmati, du sollst wissen, dass Fleischesser schlimme Folgen über sich selbst bringen.*

4. *Der Yogin soll Abstand vom Fleischessen nehmen, weil es aus ihm selbst entstanden ist; es bewirkt Wiedergeburt, weil [Fleisch] aus Samen und Blut entsteht und weil [das Töten] Schrecken bei den Lebewesen hervorruft.*

5. *Der Yogin soll immer Abstand von Fleisch, Zwiebeln, verschiedenen Arten des Alkohols, Gṛñjana und Knoblauch nehmen.*

6. *Salbe den Körper nicht mit Sesamöl, schlafe nicht auf einem Bett, das mit Dornen durchbohrt ist, weil die Lebewesen, die ihre Zuflucht in Höhlen und an Orten, wo es keine Höhlen gibt, suchen, großen Schrecken erfahren.*

7. *Durch das Essen [von Fleisch] entsteht Hochmut, aus Hochmut entstehen irrige Vorstellungen, und aus Vorstellungen entsteht Leidenschaft. Aus diesem Grund nimm Abstand vom Essen [des Fleisches].*

8. *Durch Vorstellungen entsteht Leidenschaft, und durch Leidenschaft wird man verwirrt. Es gibt ein Anhaften an Verwirrung, und es gibt keine Befreiung vom Entstehen.*

9. *Aus Gewinnsucht werden Lebewesen vernichtet, für Fleisch wird Geld gezahlt; sie sind beide Verursacher von Übeln und reifen in [den Höllen] Raurava usw.*

10. *Jemand, der Fleisch isst, übertritt die Worte des Muni und ist schlechtgesinnt; in den Lehren des Śākya wird er als Vernichter des Wohls der zwei Welten bezeichnet.*

11. *Diejenigen, die solche Verfehlungen begehen, gehen in die allerschrecklichste Hölle. Fleischesser wachsen in schrecklichen Höllen wie Raurava usw. auf.*

12. *Auf dreifache Weise kann Fleisch nicht als rein betrachtet werden: nicht vorsätzlich, nicht gefragt, nicht gezwungen. Deshalb nimm Abstand vom Fleischessen.*

13. *Der Yogin soll Abstand vom Fleischessen nehmen; es ist von mir selbst und den Buddhas verboten. Jene Wesen, die sich voneinander ernähren, werden in den fleischessenden Familien wiedergeboren.*

14. *[Der Fleischesser] ist übel riechend, verächtlich und verrückt. Er wird wieder und wieder in den Familien von Cāṇḍālas, Pukkasas und Ḍombas wiedergeboren.*

15. *Aus dem Schoß einer Ḍākinī wird er in der Familie eines Fleischessers wiedergeboren und dann im Schoß einer Rākṣasī und einer Katze; er gehört zur niedrigsten Klasse der Menschen.*

16. *Fleischessen wurde von mir in solchen Sūtren wie dem Hastikakṣya, dem Mahāmegha, dem Nirvāna, dem Aṅglimālika und dem Laṅkāvatāra abgelehnt.*

17. *[Fleischessen] wird von den Buddhas, Bodhisattvas und Śrāvakas getadelt; wenn jemand schamlos [Fleisch] isst, wird er als Verrückter wiedergeboren.*

18. *Jemand, der das Fleischessen meidet, wird deshalb in der Familie von Brahmanen oder von Yogins geboren, die mit Wissen und Reichtum ausgestattet sind.*

19. *Man soll jedes Fleischessen meiden, durch Sehen, Hören und Nachdenken. Die darüber Nachdenkenden verstehen dies nicht und werden in fleischessenden Familien wiedergeboren.*

20. *So wie Leidenschaft ein Hindernis zur Erlösung ist, so sind Fleischessen, Alkohol usw. Hindernisse.*

21. *Es kann eine Zeit kommen, in der Leute verwirrte Aussagen über das Fleischessen machen, indem sie sagen: Fleisch ist zum Essen geeignet und nicht zu tadeln und wurde von den Buddhas erlaubt.*

22. *Fleischessen ist eine Medizin; aber es ist wiederum wie das Fleisch eines Kindes. Mit dem richtigen Maß und abgeneigt [gegen Fleisch] soll der Yogin um Nahrung betteln.*

23. *[Fleischessen] wurde von mir überall und zu jeder Zeit verboten für jene, die in Mitgefühl verharren. [Ein Fleischesser] wird an dem gleichen Ort geboren wie der Löwe, der Tiger, der Wolf usw.*

24. *Deswegen: iss kein Fleisch, das Schrecken unter den Leuten hervorruft, weil es die Wahrheit der Befreiung verhindert; dies ist das Kennzeichen der Edlen. »*

T03n0159

„Der Dharma Prinz Maitreya Bodhisattva hat, seit er zum ersten Mal das Bodhicitta entwickelte, nie wieder Fleisch gegessen. Daher rührt auch sein Name Maitreya, der Bohisattva der großen liebevollen Güte. Er handelt so, um alle Wesen zur Reifung zu bringen.“

Angulimaliya Sutra

„Der ehrwürdige Mahakasyapa gab alle feinen Speisen auf und praktizierte, sich vegetarisch zu ernähren. Er ging von Haus zu Haus auf Almosengang, ohne jegliche negative Gedanken. Sein Geist weilte stets in rechter Achtsamkeit, egal ob zu einer angenehmen oder unangenehmen Begebenheit. Manche Menschen redeten nicht, manche beschimpften ihn, aber er antwortete stets freundlich und ging seines Weges. Sein Geist blieb unbewegt.“

„Manjusri fragte Buddha: „Weltverehrter! Ist es wegen des Tathagatagarbhas, dass alle Buddhas kein Fleisch essen?“ Buddha erwiderte: „Ja, so ist es. Alle Wesen zirkulieren seit anfangslosen Zeiten im Kreislauf des Samsara. Da gibt es kein Wesen, das nicht einmal unser Vater, unsere Mutter, Bruder oder Schwester gewesen ist. Es ist wie ein Schauspieler, der die Rollen in der Vergänglichkeit entstehen lässt. Das eigene Fleisch und das Fleisch von anderen sind nur ein einziges Fleisch. Deshalb essen alle Buddhas dieses nicht. Außerdem Manjusri, sind die Welten anderer Wesen und meine Welt in Wirklichkeit eine einzige Welt. Auch deshalb essen die Buddhas kein Fleisch.“

Manjusri fragte Buddha: „Muscheln, Bienenwachs, Lederschuhe und Seide, sind aber nicht aus der eigenen Welt, oder?“ „Sag das nicht! Der Tathagata hält sich davon fern und isst (nutzt) so etwas nicht. Wenn jemand sagt, er nutzt solche weltlichen Dinge, dann ist das nicht richtig, jedoch gibt es eine Ausnahme, in der man diese Dinge nutzen kann: Wenn sie nämlich indirekt zu einem gelangt sind, wenn sie nicht direkt vom Produzenten zu einem gelangt sind, kann man sie gebrauchen.“ Manjusri erwiderte: „In dieser Stadt gibt es einen Schuster, der Lederschuhe herstellt. Wenn jemand dort Schuhe kauft und sie offeriert, das wäre ja indirekt, würde der Buddha sie dann benutzen? Weiterhin Weltverehrter, wenn eine Kuh von selbst gestorben ist und ein Unberührbarer die Kuh häutet, das Leder zu einem Schuhmacher bringt, und jemand diese Schuhe jemandem offeriert, der die Silas einhält: Das wäre doch auch ein indirektes Erhalten. Könnte der Empfänger die Schuhe dann benutzen?“

Buddha antwortete: „Wenn die Kuh von allein gestorben wäre und der Besitzer aus dem Leder Schuhe macht und diese dann jemandem spendet, der die Silas einhält, könnte er sie dann annehmen? Sie nicht anzunehmen wäre das Dharma eines Bhiksus, sie anzunehmen bedeutete kein Mitgefühl zu haben, aber nicht, dass die Silas dadurch gebrochen würden.“

Manjusri sagte: „Weltverehrter! In der Welt gibt es schon lange die Praxis, vegetarisch zu leben.“ Buddha erwiderte: „Wenn die Lebensweise im Einklang mit der Buddhalehre steht, ist alles wie die Worte Buddhas.“

Manjusri sagte: „Weltverehrter! In der Welt spricht man auch von Befreiung, aber es ist nicht die echte Befreiung. Nur das Buddhadharma bringt echte Befreiung. In der Welt gibt es auch Mönche, aber nur die Mönche im Dharma sind echte Mönche. In der Welt gibt es auch Vegetarier, aber sie haben nicht die gleiche Motivation. Für mich gilt das, was Buddha im Dharma lehrt, wonach ich mich ausrichte, Vegetarier zu sein.“

Sutra über die karmischen Ursachen, als Geist wiedergeboren zu werden T17n0746

„Ein Geist fragte: „Ich hatte viele Kinder, die alle gut aussahen, aber alle sind sie jung gestorben. Ich vermisse sie und frage mich, welches Karma das bewirkt?“ „Als Du in einem früheren Leben ein Mensch warst, hast Du beim Töten zugeschaut und Dich daran erfreut und gemeinsam mit anderen das Fleisch gegessen. Töten führt zu Kurzlebigkeit, die Freude am Töten zu Schmerzen. Das scheinbar erfreuliche Leben führt zu einem karmischen Resultat in der Hölle.“

Sutra über die Auflösung von Zweifeln im Dharma ähnelnden Zeitalter T85n2870

„In der Zukunft wird es schlechte Mönche geben, die die Bedeutung meiner Lehre nicht verstehen. Sie sind ein jeder an ihren eigenen Vorstellungen angehaftet. Sie debattieren darüber und zerstören auf diese Weise mein Dharma. Solche schlechten Mönche sitzen auch auf dem Dharma Sitz und lehren die Schriften. Sie verstehen den tieferen Sinn nicht und reißen Dinge aus dem Kontext. Sie kehren dabei der absoluten Wahrheit, dem unübertrefflichen Dharma den Rücken. Sie rühmen sich oft und sagen: „Das was ich sage, ist im Einklang mit Buddhas Worten.“ Andere verwirren Mönche und Laien. Durch solche Worte werden sie im Meer des Leidens versinken. Solche schlechten Mönche sehen andere Meditation üben und sagen: „Dieser Mensch ist so dumm wie ein Baumstamm, er weiß nicht, wie man nach den Schriften praktiziert.“ Nachdem sie so gesprochen haben, wird die karmische Katastrophe sie über viele Kalpas hinweg einholen. Diese schlechten Mönche diffamieren sich häufig gegenseitig, um zu Ruhm zu gelangen. Solche schlechten Mönche mögen zwar Verdienste kultivieren, aber sie richten sich nicht an der Lehre aus und folgen nur ihren eigenen Ansichten. Sie sehen das was nicht richtig ist als richtig an und können nicht zwischen heilsam und unheilsam unterscheiden. Sie erzählen anderen Mönchen und Laien: „Ich weiß, dass dies richtig ist, ich kann dies sehen!“ Ihr solltet wissen, dass diese Menschen mein Dharma schnell zerstören werden. Diese schlechten Mönche praktizieren auch das Vinaya, aber sie haben es nicht durchdrungen und sagen dann: „Im Vinaya hat Buddha den Verzehr von Fleisch erlaubt.“ …

Die Lehren des Tathagata sind unergründlich. Seit ich die Buddhaschaft erreicht habe, haben weder ich noch meine Schüler jemals Fleisch von anderen Wesen gegessen. Als ich im Vinaya erlaubte, Fleisch zu essen, müsst ihr wissen, jenes Fleisch stammte auf keinen Fall aus den vier Elementen. Es wurde nicht aus einem Embryo, aus Eiern, aus Feuchtigkeit oder durch Verwandlung geboren. Es hatte kein Bewusstsein und kein Leben. Ihr müsst wissen, auf der Welt gibt es kein solches Fleisch. Dharmafreunde! Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, dass ein Buddha in der Welt erscheint und seinen Schülern erlaubt, echtes Fleisch zu essen. Wenn man Fleisch isst, wie kann man da großes Mitgefühl entwickeln!“

T85n2896

Buddha sagte zu Bodhisattva „Ewiges Dana“: „Dharmafreunde! Ich habe schlechte Schüler, die sagen, sie verstünden die Sutren und das Vinaya, aber in Wirklichkeit verstehen sie es nicht. Sie brechen die Precepts, wie können sie dann meine wahre Lehre verstehen. Sie sagen so etwas wie: „Buddha hat gesagt, nach dem Vinaya, ist es erlaubt, Fleisch zu essen.“

Dharmafreunde! Wenn ich über die Fehler des Fleisch Essens spreche, dann sind die Sravakas, Pratyekabuddhas und Bodhisattvas auf den ersten Bhumis verwirrt und bedrückt. Sie wissen nicht, woran sie sind und sind besorgt. Dharmafreunde! Solche Menschen diffamieren mich vergeblich.

Dhramafreunde! Die Methode, im Vinaya für Kranke die drei Arten reinen Fleischverzehrs zu erlauben, ist unvorstellbar und unaussprechlich.
Ihr solltet folgendes wissen, Dharmafreunde: Seit ich die vollkommene Erleuchtung zur Buddhaschaft erreicht habe und bis zum heutigen Tag haben meine Sravaka Schüler vielerorts Fleisch angenommen.
Unerleuchtete Menschen sahen wie sie aßen und dachten sich dabei: „Ich sehe, wie sie wirklich Fleisch essen", aber sie wissen nicht, dass dies nur ein geschicktes Mittel von mir ist. In ihrer Konfusion sagen sie dies und begehen so einen großen Fehler.
Es gibt aber auch andere Menschen. Diese sehen kranke Bhiksus Fleisch essen und dringen tief in grenzenlose Dharmatore der Weisheit ein.
Dann gibt es solche, die es sehen und kleinere Klesas ausrotten; jene, die es sehen und mittlere Klesas ausrotten; jene, die es sehen und große Klesas ausrotten.
Es gibt Bhiksus, die andere Wesen zur Befreiung bringen, Geburt und Tod überwinden, in den Weg der Tathagatas eindringen und das andere Ufer erreichen. Wie kann das sein?

Dharmafreunde! Dies ist die unaussprechliche, unvorstellbare Weise in der der Tathagata das Dharma lehrt und Wesen leitet. Dadurch bezähmt er alle Wesen. Ihr solltet wissen, meine Sravaka Schüler haben nie das Fleisch von fühlenden Wesen gegessen, ganz zu schweigen Bodhisattvas. Wegen kranker Bhiksus bin ich dem Rat der weltlichen Ärzte gefolgt, und habe im Vinaya erlaubt, drei Arten reinen Fleisches zu essen. Aber was war das für Fleisch?

Dharmafreunde, Ihr solltet wissen, dieses Fleisch ist nicht aus den vier Elementen entstanden Es wurde nicht aus einem Embryo, aus Eiern, aus Feuchtigkeit oder aus Verwandlung geboren. Es hatte kein Bewusstsein und kein Leben. Es war weder echt noch illusorisch. Ihr müsst wissen, auf der Welt gibt es kein solches Fleisch. Das habe ich nur als geschicktes Mittel so gesagt. Wer meine Absicht nicht versteht, schadet sich selbst.

Außerdem Dharmafreunde wird es in der Zukunft schlechte Mönche geben, die in den Städten, Dörfern und Klöstern die Sutren und das Vinaya lehren und debattieren. Sie nehmen Dinge aus dem Zusammenhang und durchdringen nicht die tiefe geheime Bedeutung des Tathagatas.

Dharmafreunde! Es ist unmöglich, dass ich seit meiner Erleuchtung der Allgemeinheit erlaubt hätte, Fleisch zu essen. Jemand, der Fleisch ist, hat kein Mitgefühl und jemand, der kein Mitgefühl hat, ist nicht mein Schüler und ich bin nicht sein Lehrer. Warum? Alle Wesen haben einen unterschiedlichen Charakter und unterschiedliches Verständnis, insbesondere in der Zukunft.

Dharmafreunde! In der gegenwärtigen Versammlung gibt es Wesen, die sehen, dass ich ein Kalpa lang lebe; solche, die sehen, dass ich ins Nirvana eingehe; solche, die mich gar nicht sehen; solche, die meinen Körper sehen; solche, die ihn nicht sehen; solche, die meinen Körper in der Größe von drei Menschen sehen; solche, die meinen Körper als Glanz sehen; solche, die meinen großen Körper sehen; solche, die meinen Nirmanakaya (Transformationskörper) sehen; solche, die meinen Samboghakaya (Verdienstkörper) auf einem Lotusthron sehen, der von Bodhisattvas

umringt ist, im Meer der unzähligen Welten verweilt und das Dharma nach den Bedürfnissen der einzelnen spricht. Es gibt solche, die sehen meinen Körper so unendlich wie es der Raum ist, ohne physische Form, die gesamte Dharmawelt erfüllend, rein und ohne Hindernisse.
Einige sehen mich zwischen den Sala Bäumen sitzen; einige sehen es nicht. Einige sehen diese Erde besteht aus Erde, Sand und Steinen; einige sehen Bäume, Steine, Mauern, die alles umgeben; einige sehen die Erde und die Mauern als sieben Arten Edelsteine, oder verziert mit vier Arten Edelsteinen.
Einige sehen sie als eine kostbare Verzierung. Einige Wesen sehen die Orte, an denen der Tathagata in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft agiert und Wesen hilft und sehen solche vielfältigen unvorstellbaren, unaussprechlichen Dinge.
Warum ist das so? Weil alle Wesen ein unterschiedliches Karma haben, deshalb sehen sie alle etwas anderes.

Dharmafreunde! Der Tathagata hat keine unterschiedlichen Formen. Dies müsst ihr wissen.“